

Protokoll:	Ausschuss für Umwelt und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	93
		TOP:	8
Verhandlung		Drucksache:	990/2016
		GZ:	StU
Sitzungstermin:	14.03.2017		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Pätzold		
Berichterstattung:	Herr Dr. Görres (AfU), Herr Dr. Oediger (ASS)		
Protokollführung:	Frau Westhaus-Gloël / fr		
Betreff:	Forschungsvorhaben WECHSEL "Weiterentwicklung der bestehenden Stuttgarter Energieinfrastruktur und resultierende Chancen für die nachhaltige Stadtentwicklung - Teilprojekt B: Kommunale Einrichtungen"		

Beratungsunterlage ist die Vorlage des Referats Städtebau und Umwelt vom 01.03.2017, GRDRs 990/2016, mit folgendem

Beschlussantrag:

1. Der Durchführung des zu 100 % vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit einer Summe von 202.494 Euro (Personal- und Sachkosten) geförderten Forschungsprojekts WECHSEL ("Weiterentwicklung der bestehenden Stuttgarter Energieinfrastruktur und resultierende Chancen für die nachhaltige Stadtentwicklung - Teilprojekt B: Kommunale Einrichtungen: Energiewende auf städtischer Ebene: Energieinfrastruktur, Stadt- und Landschaftsplanung am Neckar") mit einer Laufzeit von drei Jahren vom 01.01.2017 bis 31.12.2019 durch das Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung und dem Amt für Umweltschutz wird zugestimmt.
2. Vom zusätzlichen Personalbedarf beim Amt für Umweltschutz und im Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung für das Projekt WECHSEL im Umfang von jeweils bis zu 12 Personenmonaten einer Vollzeitkraft in der Entgeltgruppe EG 13 TVöD wird Kenntnis genommen. Die Verwaltung wird ermächtigt, außerhalb des Stellenplans, während der Projektlaufzeit Personal im Amt für Stadtplanung und

Stadterneuerung und Amt für Umweltschutz in der Entgeltgruppe EG 13 TVöD im Umfang von jeweils bis zu 12 Personenmonaten einzustellen, jedoch nur soweit dies durch Erträge aus Fördermitteln gedeckt ist und vorhandene Personalkapazitäten nicht ausreichen.

3. Darüber hinaus entstehen zur Durchführung des Projekts Sachkosten in Höhe von 14.100 Euro. Diese sind vollständig über Fördermittel gedeckt.

Die Beratungsunterlage ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokollexemplar für die Hauptaktei beigefügt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Dateianhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll und dem Protokollexemplar für die Hauptaktei ist sie in Papierform angehängt.

Herr Dr. Görres berichtet im Sinne der Präsentation zu dem Forschungsvorhaben WECHSEL. Das Projekt habe die Umgestaltung von technisch-infrastrukturell geprägten Flussufern des Stuttgarter Neckartals zu nachhaltigen urbanen Lebensräumen zum Thema. Ausgehend vom Kernbereich um das Kraftwerk Gaisburg werde abzuschätzen sein, welche Energiepotenziale in diesem Bereich heute schon existieren und zukünftig existieren werden, bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Nutzungsänderungen in der Stadt- und der Landschaftsentwicklung. Das Heizkraftwerk in Stuttgart-Gaisburg werde bekanntlich zu einem modernen Gaskraftwerk als einem Element in der Fernwärmeversorgung umgeformt. Damit würden die Kohlehalden überflüssig werden. Im Rahmen des Projekts werde der Blick auch darüber hinaus flussabwärts und flussaufwärts entlang des Neckars gerichtet.

Als Projektpartner benennt Herr Dr. Görres die Universität Stuttgart, vor allem das Institut für Energiewirtschaft und nationale Energienutzung gemeinsam mit dem Städtebauinstitut und dem Zentrum für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung. Als Praxispartner habe eine Kanaltechnik-Firma gewonnen werden können. Die EnBW sei mit einer Bauentwicklungsabteilung beteiligt. Die Stadtwerke Stuttgart seien auch angesprochen worden, hätten eine finanzielle Beteiligung aber abgelehnt. Man werde sie in den Prozess natürlich einbinden. Bei der Landeshauptstadt Stuttgart sei neben dem Amt für Umweltschutz die Abteilung Stadtentwicklung des Amts für Stadtplanung und Stadterneuerung beteiligt.

Projektziele seien:

- Die nachhaltige Weiterentwicklung technischer Infrastruktureinrichtungen entlang des Neckars,
- die vorausschauende Entwicklung von Perspektiven und Strategien zur Transformation der urbanen Flächen für eine nachhaltige Stadtentwicklung in enger Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Stuttgart und den Verteilnetzbetreibern,
- die nachhaltige Sicherung der dezentralen, zuverlässigen und bezahlbaren Energieversorgung,
- und die Gestaltung eines fließenden Übergangs von fossilen Brennstoffen zur Erschließung erneuer Energiequellen.

Das Projekt WECHSEL sei ein Element im Energiekonzept, leiste aber auch einen konkreten Beitrag zur Umsetzung des Stadtentwicklungskonzepts. Die Ergebnisse des Projekts würden auch in den Masterplan Landschaftspark Neckar / Stadt am Fluss einfließen.

StR Ozasek (SÖS-LINKE-PluS) sieht eine erhebliche Bedeutung des Projekts für den Stuttgarter Osten und bittet, den Bezirksbeirat früh mit einzubinden. Er erkundigt sich, ob es im Projekt auch um Fragen gehen wird, die eine solare Energieeinspeisung in das Wärmenetz der Wärmeachse Ludwigsburg-Göppingen betreffen, die Zukunft der Müllverbrennung in dieser Wärmeachse oder die Restpotenziale "kleiner Wasserkraft" im Einzugsbereich des Neckars. Insgesamt sei es sehr erfreulich, dass dieses wichtige Vorhaben mit Mitteln und Personal ausgestattet werden könne.

StR Pfeifer (SPD) äußert sich anerkennend darüber, dass es dem Amt für Umweltschutz immer wieder gelingt, Projekte an Land zu ziehen, die nur sehr geringe Kompensationsmittel vonseiten der Stadt erfordern. Wenn das Projekt dann auch noch dazu führe, dass in der Öffentlichkeit ein bisschen erkennbarer werde, an wie vielen Ecken sich die Stadt um das Thema "Urbane Energiewende" bemühe, könne man einen doppelten Effekt verbuchen.

Dass das Projekt auch die aktuellen Entwicklungen im Neckarraum aufgreift, wird von StR Peterhoff (90/GRÜNE) begrüßt. Darüber hinaus sei es wichtig, den Blick in die Zukunft zu richten hinsichtlich der Entwicklung bei den Kraftwerken Stuttgart-Münster und Altbach. Seine Fraktion sehe eine zentrale Frage darin, wie man deutlich mehr Gebäude an die Fernwärme und an Quartierskonzepte zur Wärmeversorgung einbinden könne.

StR Klingler (AfD) möchte wissen, wann das Projekt startet und befürchtet, dass schon viel Zeit verlorengegangen ist, seit dem Eintreffen des Zuwendungsbescheids am 01.12.2016.

StR Dr. Schertlen (STd) begrüßt grundsätzlich das Projekt und die Akquise, sieht allerdings kaum Potenziale für einen zusätzlichen Energiegewinn. Vermutlich werde aber auch die Gesamtentwicklung mehr im Fokus stehen als das Thema Energie an sich.

Herr Dr. Görres geht auf Fragen und Anmerkungen ein. Er führt aus, in dem Projekt werde eine neue Entwicklung eines Stadtgebiets mit einem Wärmepotenzial kombiniert. Der Wirkungsgrad der Fernwärme solle verbessert werden. Von der EnBW sei die zentrale Einspeisung zu dem neuen Standard der thermischen Solarenergie geplant. Es müsse aber zunächst jeweils individuell am Gebäude geprüft werden, was dort erreicht werden könne, und "welcher Klacks aus der Fernwärme" dann noch gebraucht werde. Die Verzahnung mit der Stadtentwicklung sei die Chance, die in dem Projekt stecke.

Der Zeitpunkt der Vorlage im Gemeinderat sei im üblichen Rahmen bei solchen Vorhaben, fährt Herr Dr. Görres fort. Man versuche auch immer, mit dem vorhandenen Personal die Vorarbeiten zu beginnen, bis die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt seien. Das Projekt und seine Ergebnisse öffentlich zu machen, werde ein wichtiger Punkt sein. Die Entwicklung in den Kraftwerken Gaisburg, Münster und Altbach werde man unabhängig von dem Projekt im Blick behalten müssen.

Herr Dr. Oediger hebt die Chancen des Projekts für die Stadtentwicklung hervor. Diese stelle sich immer die Frage, wo es langfristig auch größere Flächen des Stadtumbaus gebe. Es brauche klare Grundlagen, ob - auch ein Zeichen einer Energiewende - bestimmte Flächen auch noch in Zukunft genutzt werden müssen und welche Flächen zugunsten einer Stadtentwicklung und Landschaftsentwicklung zur Verfügung stehen. Im Stadtentwicklungskonzept sei für das Neckartal die Perspektive aufgezeigt worden, nicht alles "hübsch grün und nett" zu machen, sondern zu schauen, wie es zu einem besseren Miteinander der Nutzungen kommen könne. Im Neckartal werde es auch weiterhin Infrastruktur wie den Hafen, Gewerbe und eine Straße, die Lärm mache, geben. Es gehe darum, im Sinne einer Stadt am Fluss zu einer Verbesserung zu kommen. Von daher sei man sehr froh, sich mit viel Sachverstand und Kreativität der Hochschule auf den Weg machen zu können.

BM Pätzold stellt abschließend fest:

Der Ausschuss für Umwelt und Technik beschließt einstimmig wie beantragt.

Zur Beurkundung

Westhaus-Gloël / fr

Verteiler:

- I. Referat StU
zur Weiterbehandlung
Amt für Umweltschutz
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung (5)
weg. VA

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. Referat AKR
Haupt- und Personalamt
 3. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
SWS
 4. Referat T
Tiefbauamt (2)
 5. Rechnungsprüfungsamt
 6. L/OB-K
 7. Hauptaktei

- III.
 1. CDU-Fraktion
 2. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 3. SPD-Fraktion
 4. Fraktionsgemeinschaft SÖS-LINKE-PluS (2)
 5. Fraktion Freie Wähler
 6. AfD-Fraktion
 7. Gruppierung FDP
 8. Die STAdTISTEN